



3. TAGESSEMINAR ZUR REK-ENTWICKLUNG

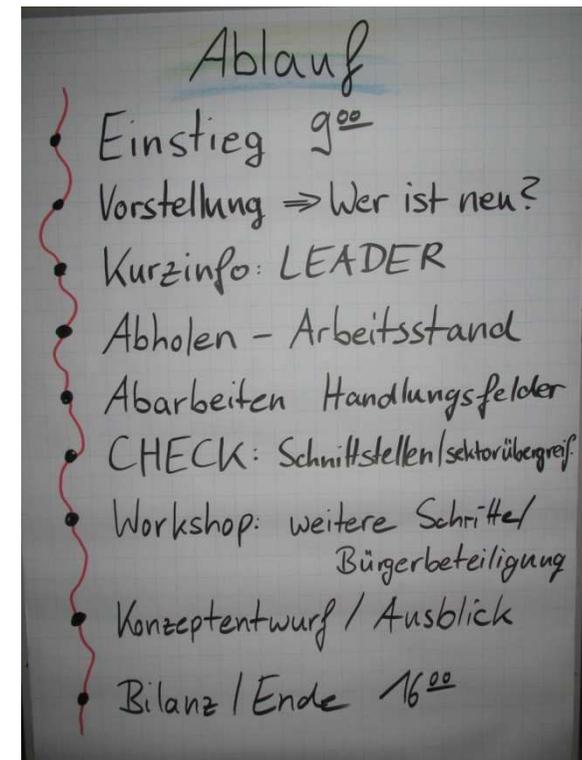
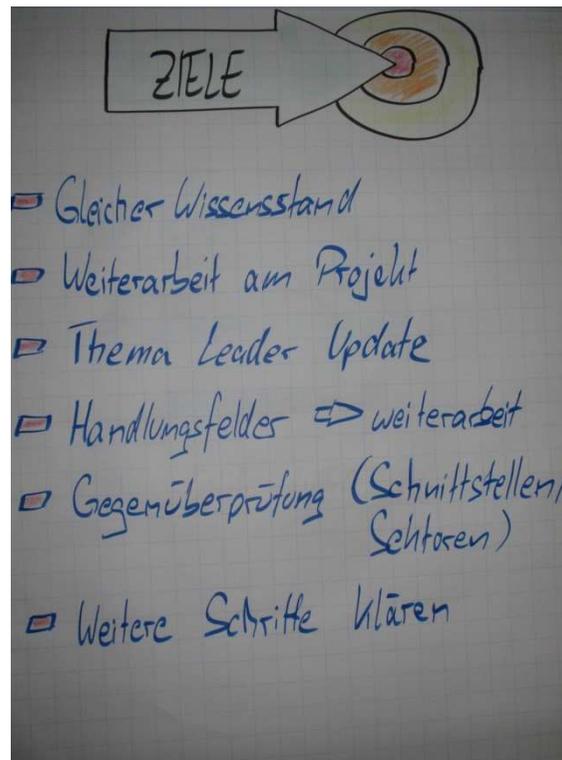
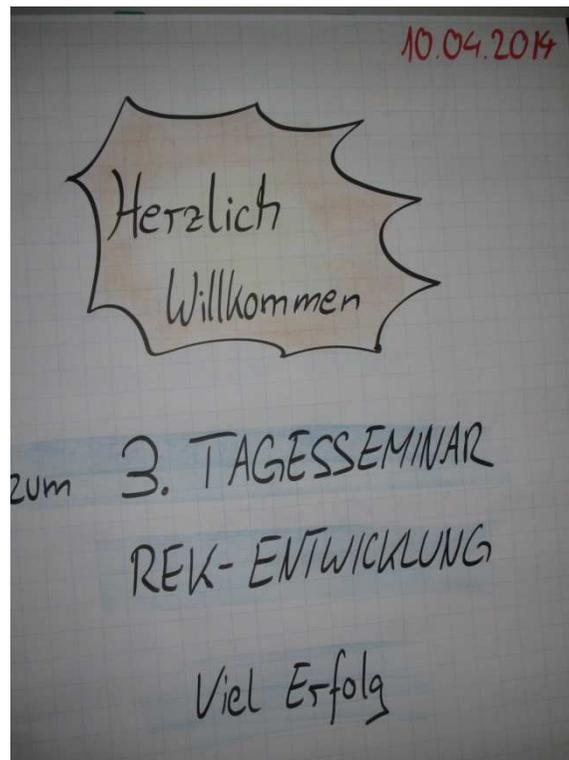
10. April 2014

Gasthof Geländer

MODERATOREN:

Markus Gebhardt
Simon Lugert

WILLKOMMEN, ZIELE UND ABLAUF



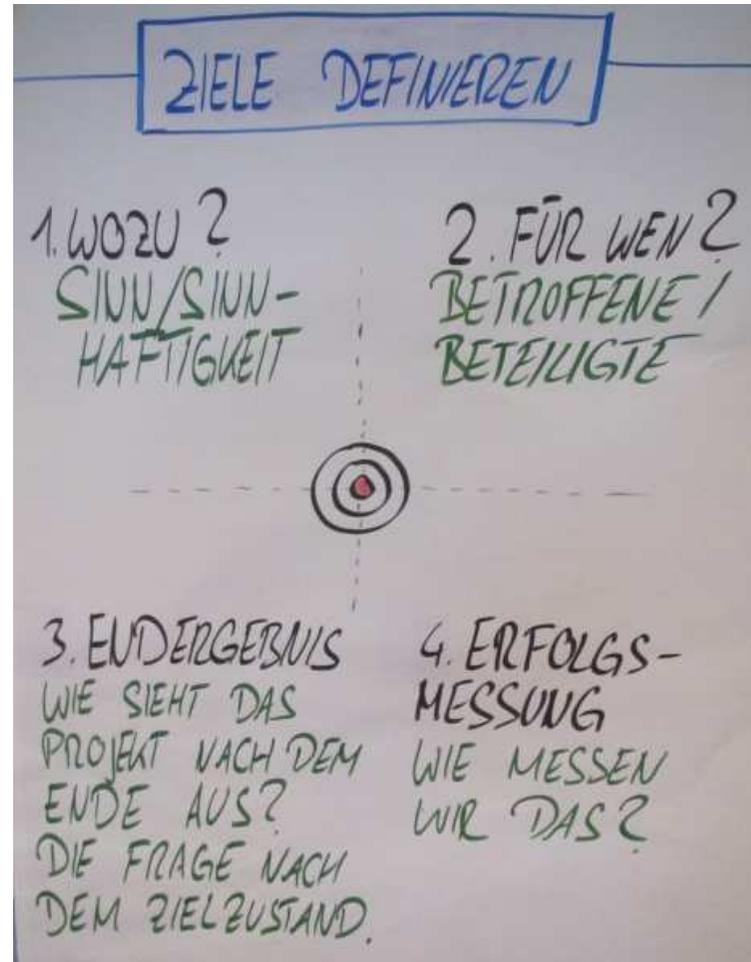
REVIEW WORKSHOP 1

WAS VERBINDET UNS?



REVIEW WORKSHOP 1

ZIELE KLÄREN 1



REVIEW WORKSHOP 1

ZIELE KLÄREN 2

<p>①</p> <ul style="list-style-type: none">• Stärkung der vorh. Strukturen f.d. Zukunft• Finanzieller Anreiz• Ausschöpfung der gemeinsamen Potentiale• Mehrwert i.d. Gruppe• "Wir-Gefühl"• Wertschöpfung	<p>②</p> <ul style="list-style-type: none">• Bürger, Gewerbetreibende• Tourismus• Lebensumfeld (Natur etc.)◦ politische Gremien◦ Vereine Verbände
<p>③</p> <ul style="list-style-type: none">• Guter Abschluss d. Projekts mit Fortsetzung• Positive Impulse für die Zukunft◦ Identifikation aller Beteiligten mit den Projekten◦ Starke Region	<p>④</p> <ul style="list-style-type: none">◦ Breite Akzeptanz◦ Zufriedenheit◦ Feedback der Betroffenen und Beteiligten (z.B. durch Befragung)◦ Resonanz in den Medien

REVIEW WORKSHOP 1

ZIELE KLÄREN 3

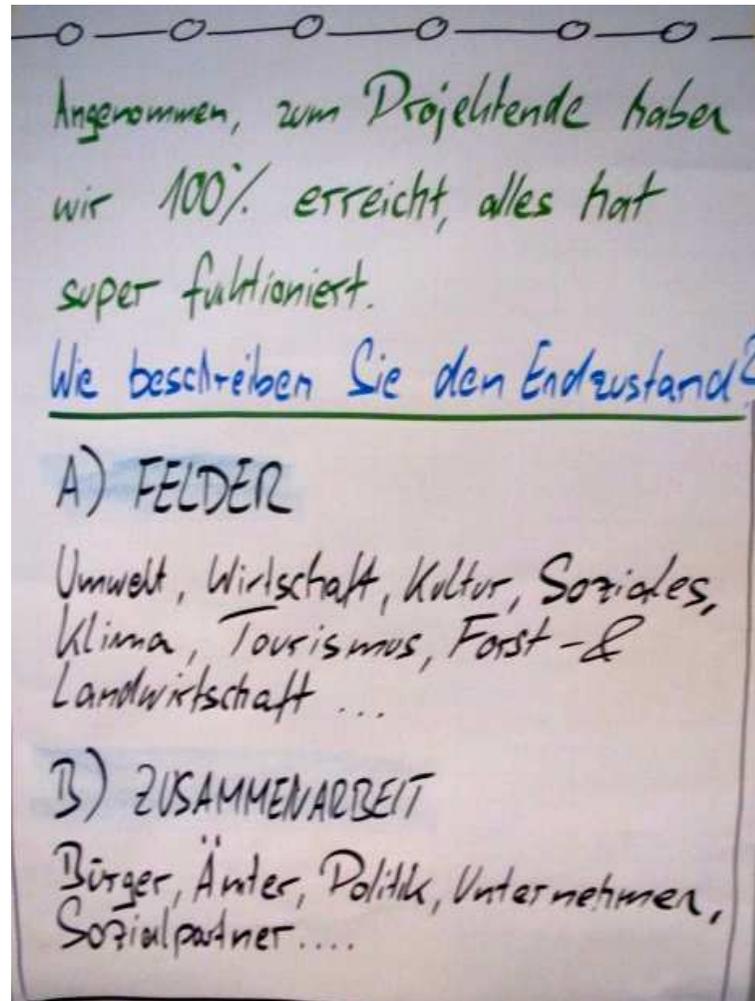
- ① Wozu?
- Lebensqualität sichern + verbessern
 - Projekte umsetzen und finanzieren
 - interkomm. Zusammenarbeit
- ② Für wen?
- Betr.
- Bürger
 - Vereine, Verbände
- Beteil.
- Dorfgemeinschaft
 - Gemeinden, Arbeitskreise

- ③ Ergebnis
- aktive Bürgergesellschaft
 - lebendige ~~Ortszentren~~ Ortszentren (Innenentw.)
 - größtmögl. Zufriedenheit
 - gesunde Alters- u. Wirtschaftsstrukturen
 - nachhaltige Ortsentwicklung

- ④ Erfolgsmessung:
- Geburten- / Einwohnerentwicklung
 - Wahlergebnisse
 - solider Haushalt u. finanz. Ausstattung
 - Bereitschaft zum Ehrenamt
 - Heimatverbundenheit

REVIEW WORKSHOP 1

SZENARIO 100 % ERFOLG



REVIEW WORKSHOP 1

SZENARIO 100 % ERFOLG

Endzustand:

A) Felder

- Naturnahe Erholungsmöglichkeiten
- Gestärkte und aktive Ortskerne
(→ Verkehrsverbund ... Vollbeschäftigung erhalten)
- Kulturelle Vielfalt auf der Basis des bürgerschaftlichen Engagements
- Betreuung vor Ort
- Intakte Dorfgemeinschaft
- Dezentrale Energieversorgung 2020
- Stärkung der touristischen Infrastruktur
- mehr Regionalität / Dorfläden

B) Zusammenarbeit

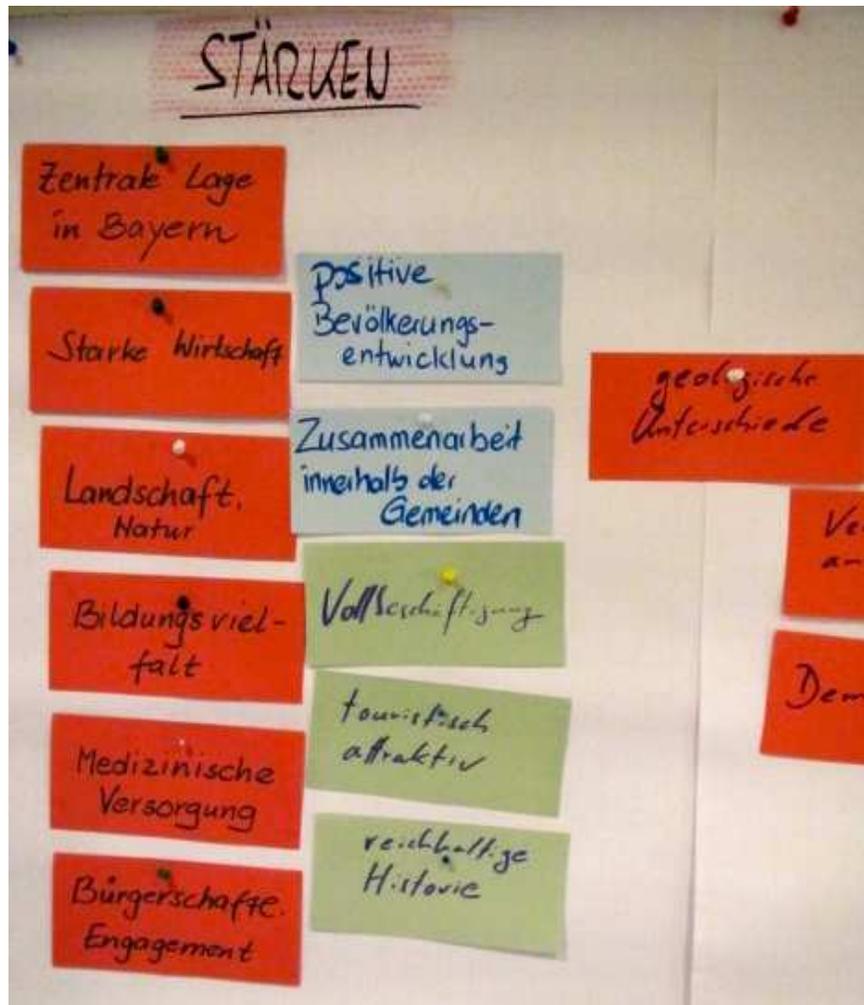
Vernetzung

Gemeinschaftsgefühl

- A) - gleich positive Lebensbedingungen in allen Ortsteilen
- gesundes Gewerbe / Arbeitsplätze
 - saubere Umwelt ohne Müll
 - sanierte und belebte Ortszentren
 - reges Kultur- und Vereinsleben
 - Generationengerechtigkeit
 - Bildungsgleichheit
 - starker Tourismus, aber sanft
 - positive Bürgerbeteiligung
 - regenerative Energieangebote für Bürger
- B) - ALLE ziehen an einem Strang
- Das Projektenden ist der Anfang der neuen Projekte!

REVIEW WORKSHOP 1

STÄRKEN – SCHWÄCHEN



FRAGEN UND ANTWORTEN ZU LEADER



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Ingolstadt
mit Landwirtschaftsschule

Antworten zu offenen Leaderfragen

Die Fragen wurden am 09.01.2014 beim Tagesseminar zur REK-Entwicklung im LK Eichstätt gestellt.
Bei der Beantwortung der Fragen weise ich ausdrücklich daraufhin, dass bisher keine neuen Förderrichtlinien vorhanden sind und sich die Antworten auf die bisherigen Richtlinien stützen bzw auf vorläufige Veröffentlichungen durch das STMELF, außerdem besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Frage	Antwort
1. Welche Projekte sind förderfähig?	<p>Es müssen grundsätzlich die Leaderkriterien erfüllt sein dh</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Projekt muss der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie der LAG (Lokalen Aktionsgruppe) dienen. Das integrierte und sektorübergreifende REK ist die Grundlage Eine klare Zuordnung zu einem REK-Handlungsfeld ist notwendig Die Bevölkerung ist einzubinden (Bottom up Prinzip) Ein positiver Beschluss des LAG-Entscheidungsgremiums (Lenkungsausschuss) ist Voraussetzung Ein positiver Beitrag zur Nachhaltigkeit ist zu erfüllen <p>Weitere Kernelemente des Leaderansatzes sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> Umsetzung innovativer Konzepte (für das LAG-Gebiet) Zusammenwirken von Akteuren und Projekten aus verschiedenen Bereichen (Vernetzung) Durchführung von gebietsübergreifenden Kooperationsprojekten <p>Gemeindliche Pflichtaufgaben sind grundsätzlich nicht förderfähig! Eine Doppelförderung mit anderen ELER/ EU- Programmen ist nicht möglich; Leader fördert in der Aufgangszuständigkeit. (Die Ressortzuständigkeit ist zu prüfen) Hinweis: Die Antwort basiert auf den derzeit gültigen Richtlinien und ist nur beispielhaft.</p>
2. Wo ist die konkrete Anlaufstelle ?	Das LAG-Management berät den Antragsteller über die Förderfähigkeit in Absprache mit dem Leadermanager.
3. Wer entscheidet über die Anträge ?	1) Der Lenkungsausschuss der LAG 2) Bewilligungsstelle am AELF
4. Wann ist mit den ersten Förderbescheiden zu rechnen?	ab 2015
5. Wie lange ist die Bearbeitungszeit?	abhängig von der Projektvorbereitung gemäß Leaderkriterien und der Qualität der Antragsunterlagen.
6. Konkurrenz zu anderen	Grundsätzlich fördert Leader in der Aufgangszuständigkeit.

Fördertöpfen?	dh keine Doppelförderung. Bei Förderungen mit ausschließlich Landesmitteln waren bisher Ausnahmen möglich, wenn ein anderer Zweck erfüllt wird.
7. Voraussetzung für interkommunale Anträge?	Es ist ein „federführender Antragsteller“ erforderlich, sonst siehe 1). Kooperationsanträge können mit Kommunen einer anderen LAG gestellt werden. (höherer Fördersatz)
8. Müssen die LAG-Mitglieder den jeweiligen Anträgen zustimmen?	Nicht die Mitgliederversammlung der LAG sondern der Lenkungsausschuss als Organ der LAG muss dem Antrag zustimmen siehe 3
9. Was wird gefördert ?	Siehe 1
10. Wie wird das Geld verteilt?	Die LAG ist die Herrin des Verfahrens. Der Lenkungsausschuss muss dem Projekt zustimmen, er entscheidet nach den im REK festgelegten Prüfkriterien über die Projekte.
11. Gibt es ein neues Programm ?	Ja- Die Rechtsgrundlagen sind in Vorbereitung
12. Stehen Kosten und Nutzen im richtigen Verhältnis?	Kann nicht pauschal beantwortet werden, das ist im Wesentlichen von der Beteiligung der Kommune am Leaderprozess abhängig.
13. Wie sieht die Zeitschiene aus?	Notwendige Rechtsakte wie die Durchführungs-VO wird im 2.Quartal 2014 erwartet; somit kann die offizielle Ausschreibung für das Leaderauswahlverfahren frühestens im April/Mai erfolgen. <ul style="list-style-type: none"> Einreichung des REK im 4.Quartal (Beginn) Entscheidung des Auswahlverfahrens Ende 2014 Erste Förderanträge frühestens 2015
14. Höhe der Fördersätze	Bisher beträgt der Fördersatz 50% der Nettokosten für nicht produktive Projekte; bei Kooperationsprojekten 60%. <ul style="list-style-type: none"> Festlegung des Gebietes (Schlüssigkeit- des Gebietes) Analyse Entwicklungsbedarf und Potentiale / SWOT – Analyse Beschreibung der Einbindung der örtlichen Bevölkerung Berücksichtigung der ELER-Zielsetzungen und der Europa 2020 Strategie, Innovation, Umweltschutz, Eindämmung Klimawandel und Aussagen zu Demographie Darstellung aller Aktivitäten in der Region- gegenseitige Abstimmung (ILE; Regionalmanagement,...) Ziele und Rangfolge darstellen Aktionsplan Vorgaben für Zielerreichung – messbare Ziele Finanzplanung – Mittelverteilung auf Oberziele Aufbau und Funktion der LAG
15. Inhalte des REK	<ul style="list-style-type: none"> Festlegung des Gebietes (Schlüssigkeit- des Gebietes) Analyse Entwicklungsbedarf und Potentiale / SWOT – Analyse Beschreibung der Einbindung der örtlichen Bevölkerung Berücksichtigung der ELER-Zielsetzungen und der Europa 2020 Strategie, Innovation, Umweltschutz, Eindämmung Klimawandel und Aussagen zu Demographie Darstellung aller Aktivitäten in der Region- gegenseitige Abstimmung (ILE; Regionalmanagement,...) Ziele und Rangfolge darstellen Aktionsplan Vorgaben für Zielerreichung – messbare Ziele Finanzplanung – Mittelverteilung auf Oberziele Aufbau und Funktion der LAG
16. Was wird an Projekten nicht gefördert?	Siehe 1
17. Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen LAGs?	<ul style="list-style-type: none"> durch Kooperationsprojekte durch regelmäßigen Kontakte der Vorsitzenden und LAG-Manager
18. Doppelförderung	Siehe 1 und 6
19. Besetzung	<ul style="list-style-type: none"> Bestellung durch die LAG;

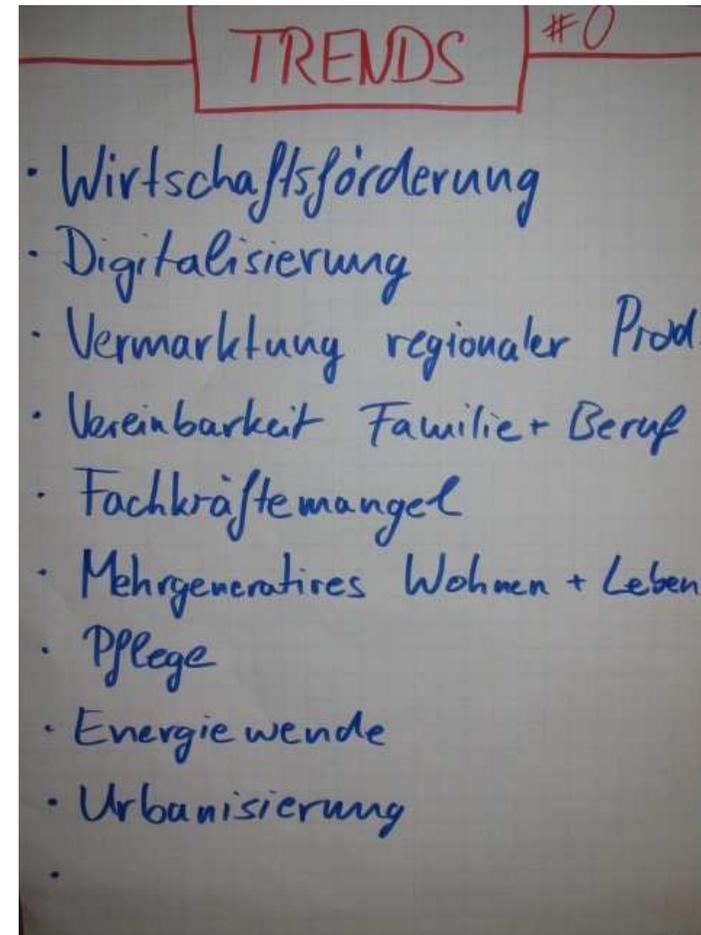
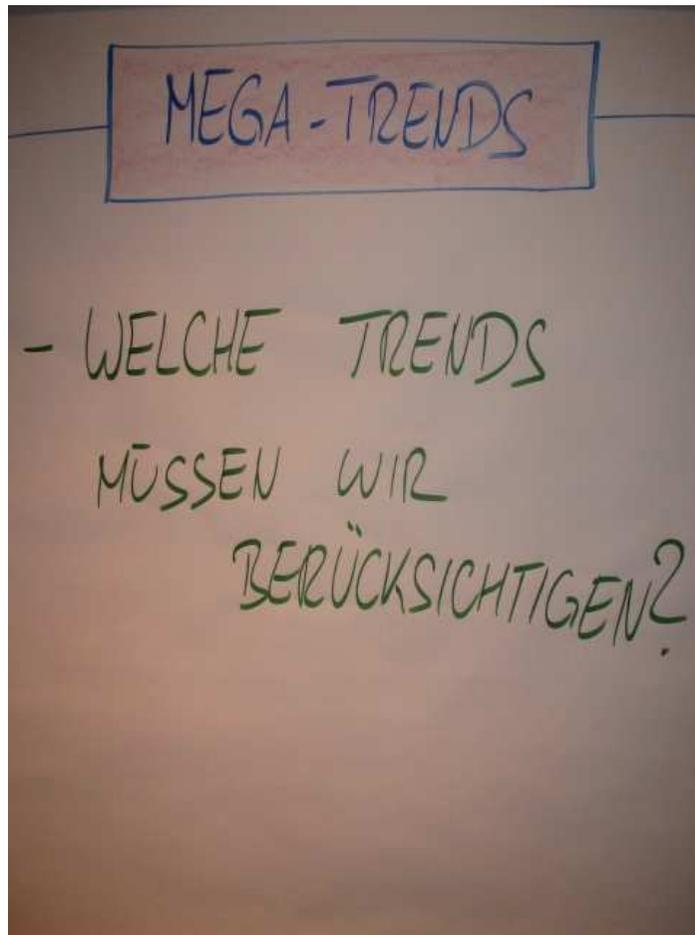
Lenkungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> Empfohlene Mindestgröße 7 Mitglieder Max 49% öffentlicher Sektor; im nichtöffentlichen Sektor sind die Stimmrechte je Interessensgruppe auf 49% begrenzt.
20. Welche Finanzierung?	Im REK ist die geplante Aufteilung der für die LAG verfügbaren Leader-Mittel auf die regionalen Entwicklungsziele (nicht auf Einzel Projekte) gemäß dem Orientierungswert vorzunehmen. Bei der Antragstellung bedürfen Projekte mit zuschussfähigen Aufwendungen über 300.000€ der Genehmigung durch das STMELF
21. Finanzierung von Maßnahmen, wenn der Orientierungswert überschritten ist?	Im Bewilligungszeitraum 2007- 2013 gab es ab 2012 einen bayernweiten Topf, aus welchem die LAGs zusätzlich Mittel für ihre Leaderprojekte abschöpfen konnten.
22. Finanzierung von größeren Maßnahmen zur Strukturverbesserung	In den meisten Fällen werden diese Maßnahmen durch andere Fördermittel abgedeckt und sind nicht über Leader förderbar. Sie erfüllen meist auch nicht die <u>Leaderkriterien</u> . Im Einzelfall sind größere Maßnahmen förderbar, wenn sie ein <u>zentrales</u> Projekt zur Umsetzung der <u>Entwicklungsstrategie</u> darstellen und die Umsetzung des REK <u>nicht beeinträchtigen</u> , sowie sonstige höhere Anforderungen bezüglich Innovation und Vernetzung erfüllen.
23. Förderung des LAG-Managements	Das LAG Management wird mit 50% der Nettokosten gefördert; bisher lag die Obergrenze bei 250.000€.

Ingolstadt, 10.01.2014

Irmgard Neu-Schmid
Leadermanagerin Oberbayern Nord

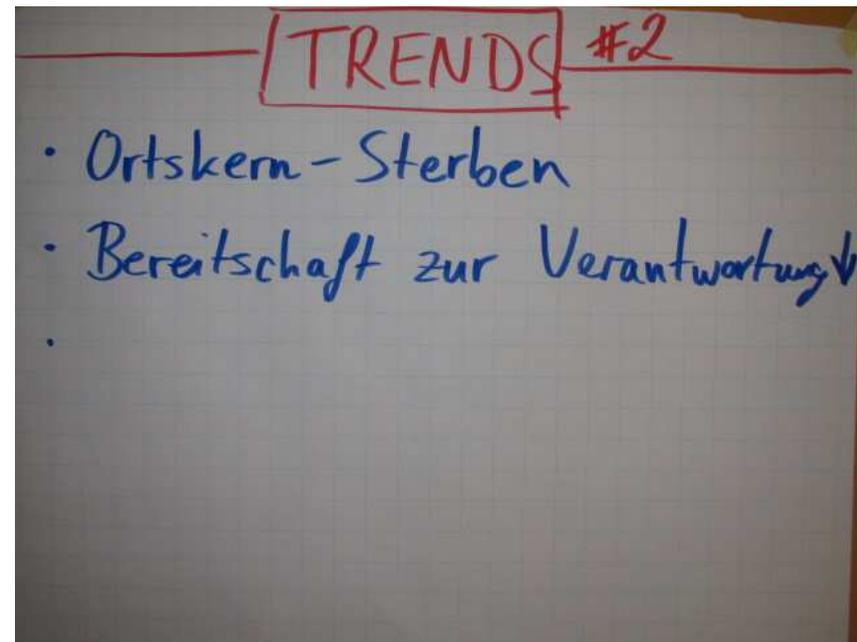
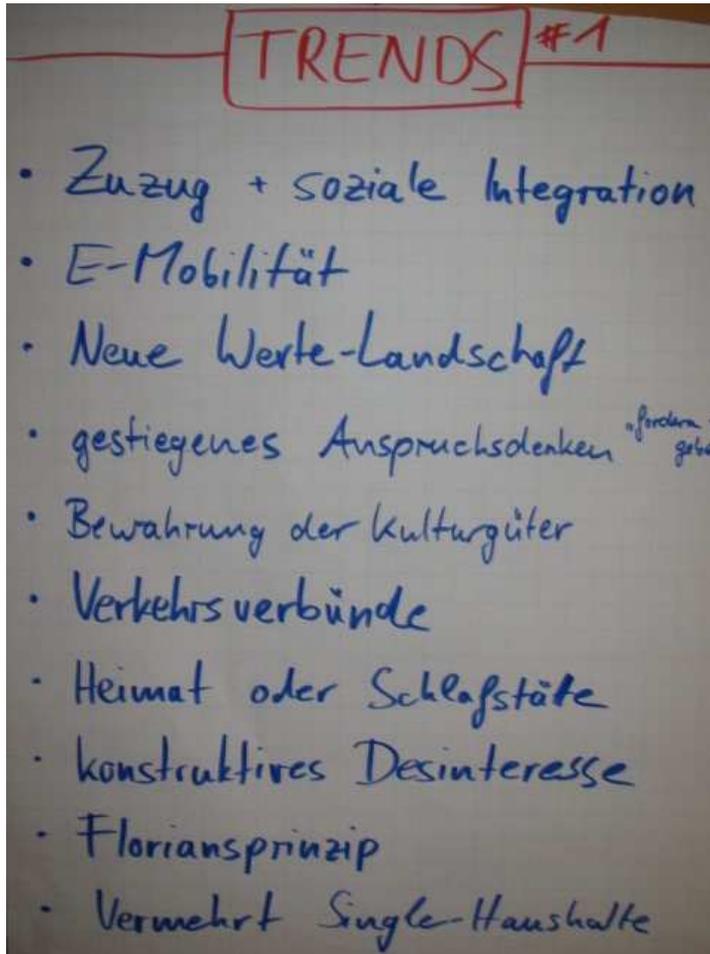
REVIEW WORKSHOP 2

MEGATRENDS 1



REVIEW WORKSHOP 2

MEGATRENDS 2



REVIEW WORKSHOP 2

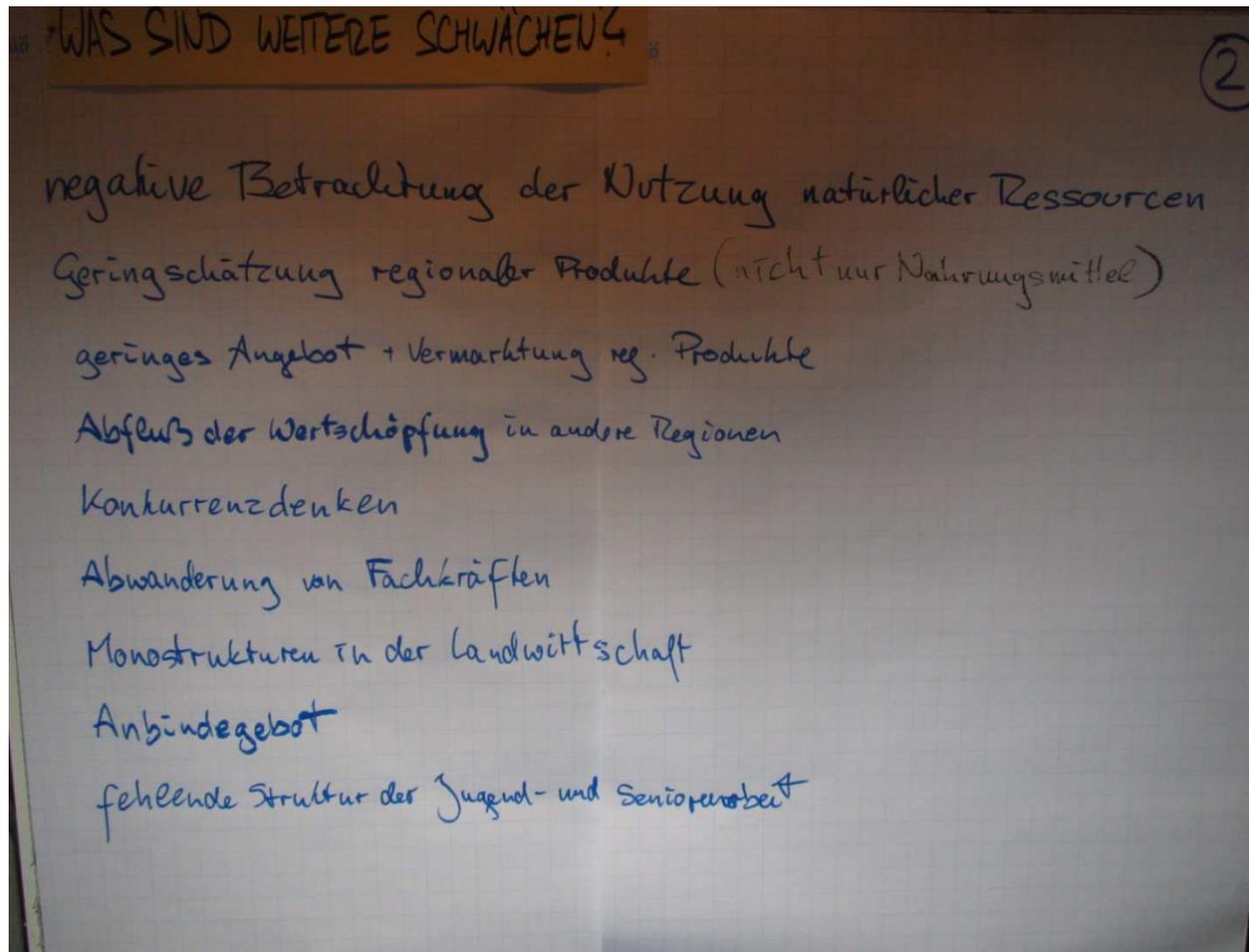
SWOT 1: WEITERE STÄRKEN

WAS SIND WEITERE STÄRKEN? ①

- Naherholung, vielfältig, breitgestreut z.B. Radwege, Wanderwege, Wald, Altmühl + Donau
- gut ausgebautes Angebot an Kindertagesstätten
- Hoher Anteil an Familien vgl. weise hohe Zahl an Jugendlichen
- Zentrale Versorgung durch Kliniken
- Hohe Kaufkraft durch Vollbeschäftigung
- Vielfalt der landwirtschaftlichen Produktion
- Regionale Produkte als Potenzial
- positives Image
- hohes Rohstoffangebot
Wald, Steine, Sand, Kies

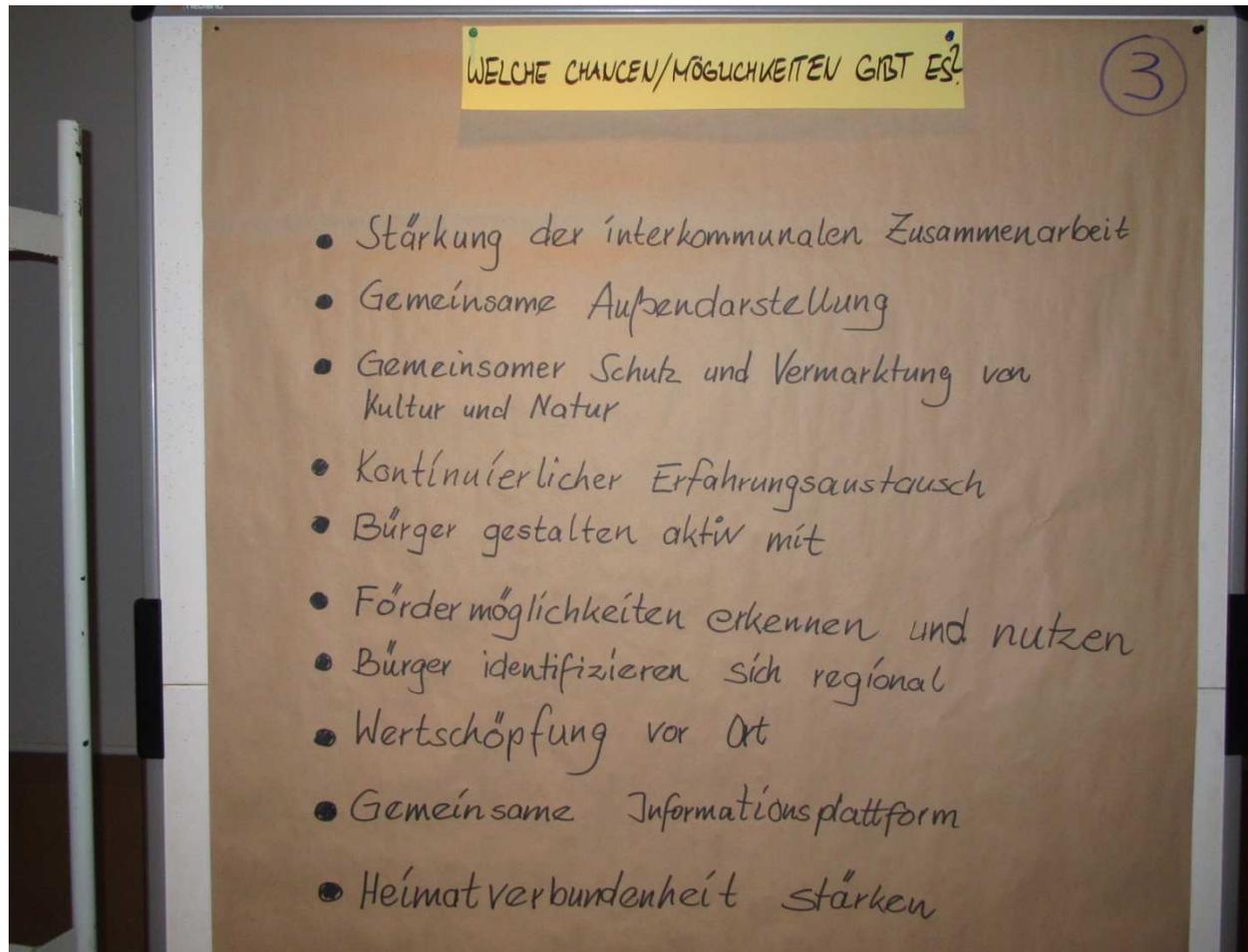
REVIEW WORKSHOP 2

SWOT 2: WEITERE SCHWÄCHEN



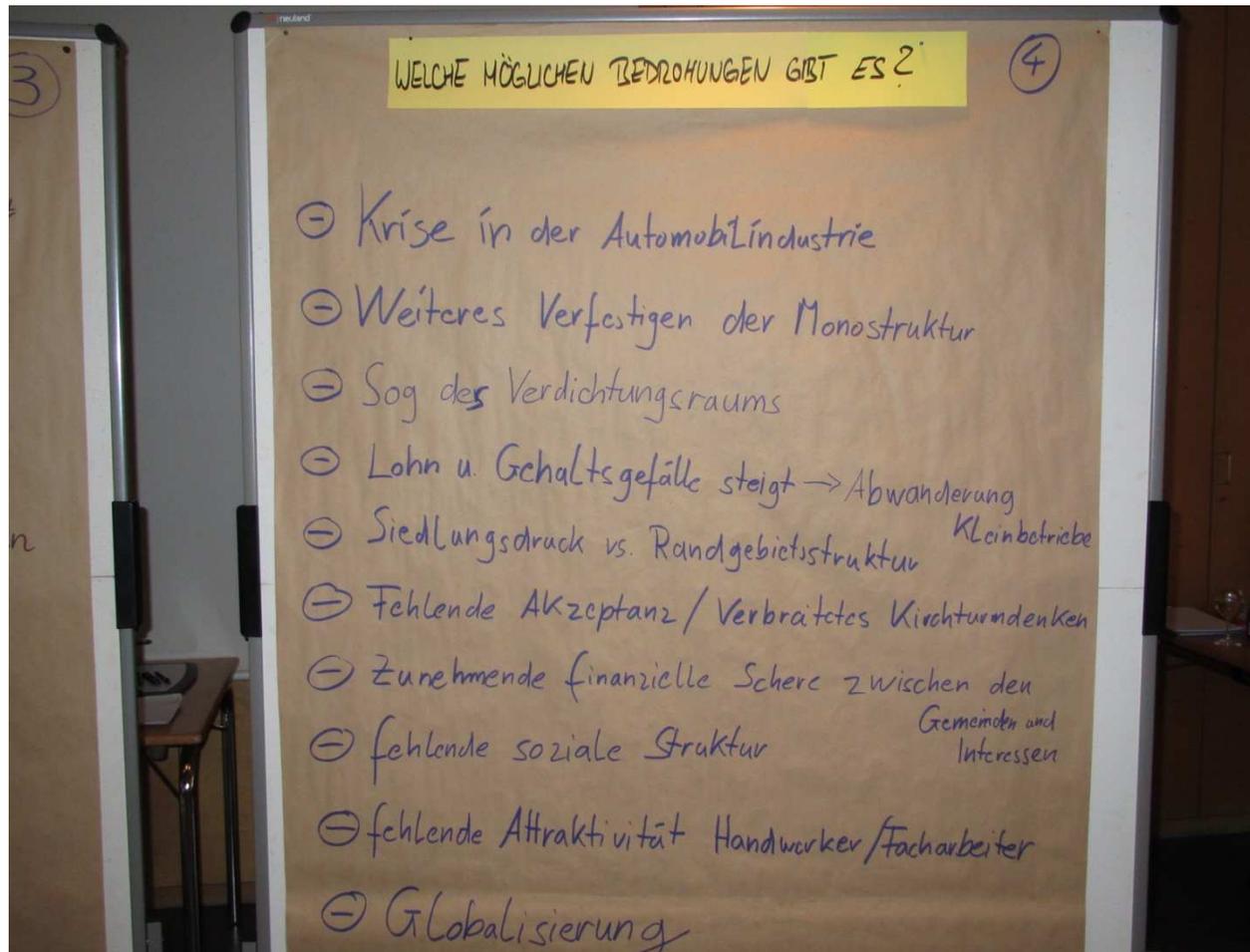
REVIEW WORKSHOP 2

SWOT 3: CHANCEN UND MÖGLICHKEITEN



REVIEW WORKSHOP 2

SWOT 4: MÖGLICHE BEDROHUNGEN



REVIEW WORKSHOP 2

GESCHICHTEN ÜBER UNS 2025

Gruppe 1 „Geschichten 2025“

- Siedlungsdruck erfolgreich bewältigt?
- Wir wohnen in einer lebens- und liebenswerten Gemeinde (Region)
- Alles in Butter in Jura-Altmühl-Donau-Schutter
- Wir fühlen uns wohl in einer mobilen und intakten Dorfgemeinschaft
- Wir sind stolz auf unsere Kultur und Natur

Gruppe 2 „Geschichten 2025“

- Menschen fahren mit dem E-Bike zum Einkaufen, da Politik gutes Radwegenetz und sichere Verkehrswege ausgebaut hat
- In der romantischen und kleinen Universitätsstadt Eichstätt, mitten in der Oase Naturpark Altmühltal gibt es in entschlunigter Atmosphäre viel zu entdecken
- Im gesamten Raum spürt man den Zusammenhalt, die positive Zusammenarbeit
- Die gute Lebensqualität spiegelt sich in der ausgeglichenen Altersstruktur
- Diese Region hat einmaliges zu bieten: Von Steinindustrie über Naturschönheiten und Kultur, regionale Lebensmittel
- Die Lebensqualität wird außerdem unterstrichen durch genug Arbeitsplätze, vielfältige Bildungsmöglichkeiten und gute Strukturen für Familien und Jugend
- Das typische Dorfbild ist geprägt durch draußen spielende Kinder (unbeaufsichtigt!) und Feste feiernde Bürger. Hier trifft sich Jung und Alt und man fühlt sich sicher
- In den Dorfgasthäusern haben wir beste Produkte aus regionaler Herstellung verzehrt – Diese Qualität bei diesem Preis!
- Auf den Feldern wachsen vielfältige, verschiedenste Pflanzen und wenn man mit dem Auto fährt klatschen einem die Insekten nur so gegen die Windschutzscheibe
- Wenn ich könnte, würde ich sofort hier leben!

REVIEW WORKSHOP 2

WIR STEHEN FÜR...

Gruppe 3 „Wir, die Region, stehen für...“

- Lebens- und liebenswert, Vielfalt
- Lebensqualität / Wohlfühlregion
- Heimat in der Globalisierung
- Kultur und Natur
- Radwanderregion / hoher Erholungswert / Altmühltal
- Schöne Kulturlandschaft
- Weltoffen / Heimatverbunden / Solidarisch / Engagement
- Fairer Verbund mit dem Oberzentrum Ingolstadt
- Entschleunigung → Kontrapunkt „Ruheraum als Ausgleich für die Städter“
- Geistiges / geistliches Zentrum für die gesamte Region
- „Produktionsregion“ für das Zentrum Ingolstadt
- regionale Produkte (Landwirtschaft/Stein)
- Energie / nachwachsende Rohstoffe / Biogas / Windkraft
- „Ost-West-Allianz“
- „Das Beste zwischen Donau und Altmühl“

Gruppe 4 „Wir, die Region, stehen für“

- Touristische Attraktivität
- Naturnahen Wohnraum
- Wohlfühlregion im Zentrum Bayerns
- „Wirtschaftliche Stärke trifft naturnahen Wohnraum“
- Bildungsangebote aller Art
- „Wir – zwischen Altmühl und Donau“
- Schmankerlregion
- Einzigartigkeit an Bodenschätzen

HANDLUNGSFELDER



HANDLUNGSFELD 1: UMWELT

- Vernetzung entlang von Wegen
- Wert der Natur bewusst machen
- „Blühende Landschaft“
- Altmühlleiten → Projekt integrieren (Vernetzung)
- Trittsteine für natürliche Ausbreitung von Arten
- Mahdkonzepte für öffentliche Flächen
- Straßenbegleitgrün gestuft mähen
- Gezielte Ruderalflächen
- Restflächen-Bewirtschaftung mit Blütenflächen
- Lerchenfenster bewerben
- Greening-Flächen der Landwirte
- Biber-Uferstreifen bewerben in Verbindung mit Wasser-Wirtschafts-Amt
- Gülletransporte durch Biogasanlagen vermeiden
- Hüll im Dorf erhalten und Schlamm Entsorgung klären
- Altmühlufer natürlich erhalten, FFH, Wasserschutz
- Kleinkraftwärmekopplungsanlagen (→Fa. Weitner i. V. m. FOS Ingolstadt, →Solar Bayer, Vissmann Vailant vorhanden)
- Nahwärmenetze im Bestand, z.B. Dollnstein

HANDLUNGSFELD 2: WIRTSCHAFT

- Standortsicherung von Handwerksbetrieben und kleinen Industriebetrieben
- Verkehrsinfrastruktur / zügige Verkehrsentwicklung
- Ortsnahe Berufsausbildung sichern
- Ausweisung von Gewerbeflächen für gemeinsame Strategie, gemeinsame Flächen
- Auftragsvergabe: örtliche Wirtschaft stärker berücksichtigen
- Stärkeres Bewusstsein für regionale Wertschöpfung schaffen
- Kommunales Leerstandsmanagement
- Breitbandversorgung
- Familienorientiertes, auf Fachkräfte orientiertes Unternehmensmanagement (Aufklärung und Unterstützung)

HANDLUNGSFELD 3: KULTUR

- Kulturelles Erbe aufzeigen und erhalten
- Gemeinsames römisches Erbe vermarkten („Römersteine“)
- Jurahaus (Erhalt, Förderung, Vermarktung, ...)
- Bündelung des kulturellen Angebots z.B. auch durch gemeinsame Werbung, überörtliche Organisation
- Herausstellung kirchlicher katholischer Traditionen
- Wissensvermittlung (Vorträge, Museum, ...)
- Einheitliche Darstellung (Konzeptarbeit)
- Kulturführer Ausbildung

HANDLUNGSFELD 4: SOZIALES

„Bürgernetzwerk“

- Anlauf- und Kontaktstelle für Jung und Alt
- Kommunale Einrichtung stellt Räume
- Möglichkeit zu
 - Kurzfristiger, stundenweiser Kinderbetreuung
 - Gemeinsames Kochen / Essen / Zubereitung
 - Hausaufgabenhilfe
 - Vermittlung von handwerklichen Tätigkeiten durch gemeinsames Arbeiten von Jung und Alt
 - Gegenseitiges Voneinander-Lernen von Jung und Alt

HANDLUNGSFELD 5: KLIMA

Klima = globales Thema - aber: lokal handeln

- Reduzierung CO2-Ausstoß:
 - Nutzung regenerativer Energien (Hackschnitzel, ...)
 - Effizienzsteigerung (Stromfresser ausmerzen, ...)
 - Nachhaltige Waldbewirtschaftung (kein Raubbau)
 - Umrüstung Straßenbeleuchtung (LED)
 - E-Mobilität fördern / Reduzierung Individualverkehr → `Ausbau ÖPNV, Bahnhalt für AUDI
 - Pflanzaktionen („Plant for the planet“)
 - Stadt- / Ortsbegrünung (Sauerstoffproduktion, Temperaturregulierung, zugleich optimale Aufwertung)
 - Schutz der Moore (Schuttermoos)
- Regionale Wirtschaftskreisläufe
 - Kurze Transportwege
 - Holz aus heimischen Wäldern (kein Tropenholz)
- Aufklärungsmaßnahmen
 - Projekttag in der Schule (richtig heizen, richtig lüften, ...)
 - Informationsbroschüren / Presseartikel
- Recycling von Rohstoffen
 - Spart Ressourcen / Bodenschätze (begrenzte Vorkommen)

HANDLUNGSFELD 6:

TOURISMUS / FREIZEIT

- Besucherlenkung „Mountainbike“ – Routen / Trennung vom Wanderwegenetz
- Qualitätssicherung „Ostbayerischer Jakobusweg“
- Vernetzung Freizeitangebote in der Region → Ingolstadt → IRMA → IVGN / IVV i.G. Angebote für Städter
- Regionale Produkte „vor Ort erleben“
 - „Auerochsen aus dem Urdonautal“
 - Altmühltaler Lamm
 - Milch / Käse
 - Wald
 - Obst / streuobst
 - „Biber vom Spieß“
- Radwege Ausbau und Vernetzung
- Geologie / Fossilien / Stein (Steinbrüche, „Gläsbrunnen“, Fossilien)
- Feste an historischen Orten (Burgen, Kirchen, Orte) „Barockfest Eichstätt“, „Burgfest Nassenfels“
- Touristische Infrastruktur verbessern
- Römervillen / Römisches Erbe / Römertrassen / Kastelle / „Römische Routen“
- E-Mobilität: Ladeinfrastruktur für E-Bike und Elektroauto, Miet-E-Bikes / Elektroautos, Großstädter ohne eigenes Auto „Carsharing“, Einheimische („Dorfauto“)

HANDLUNGSFELD 7: FORST- UND LANDWIRTSCHAFT

- Nachhaltigkeit
- Ökonomie – Ökologie – Soziales
- Wald: Pflege von Sonderstandorten, z.B. felsige Standorte, Feuchtflächen, etc
- Freizeitprojekte, z.B. Lehrpfade, Walderlebnispfad
- → Kanalisation der Freizeitaktivitäten in der Natur
- Landwirtschaft: Förderung des Bezugs zur Nutzung = Nutztiere oder Waldnutzung
- Beidseitiges Verständnis über Freizeitverhalten und Nutzung = z.B. Radwege, Forstwege
- Nutzung moderner Medien z.B. Apps m. Landwirtschaft, Forstwirtschaft → Vermittlung von „Schützen durch Nutzen“, z.B. Stallkamera
- Bezug zu „Lebensmitteln“ wieder herstellen = Mittel zum Leben → Regionalität und Saisonalität
- Verwendung der in der Region erzeugten Produkte durch die regionalen Handwerker
- Alle Maßnahmen zur Stärkung der Regionalität unterstützen
- Maßnahmen fördern zur Stärkung des Dialogs zwischen Landwirten und Bürgern

HANDLUNGSFELD 8: INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- Erarbeitung einer regionalen Produktpalette mit regionalem und überregionalem Vertrieb
- Gemeinsame Energiepolitik (bis hin zu gemeindeübergreifenden Genossenschaften)
- Abstimmung der Verkehrsinfrastruktur
- Gemeinsame Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen
- Gründung von Einkaufsgemeinschaften
- Bildung eines Naturschutzausgleichsflächenpools
- Ausbau ÖPNV in Ost-West-Richtung
- Bestehende Kooperationen erfassen und ausbauen
- Verwaltungs- / Ämter- Kooperationen

HANDLUNGSFELD 9: INNENENTWICKLUNG

- Aufstellung von Bebauungsplänen im Innenbereich/Gestaltungssatzungen
- Erhalt des ländlichen Charakters / Baustile erhalten (Jurahäuser)
- Anreize für junge Familien bei Sanierung älterer Gebäude / Höfe schaffen (örtliche und überörtliche Förderprogramme)
- Leerstände erfassen und vermarkten für sinnvolle Nutzung (z.B. Jurahausdatenbank...)
- Nahversorgung erhalten + beleben bzw. wieder mit Leben erfüllen (mit wirtschaftlichem Konzept!)
- Verkehrsberuhigung + seniorenrechtliche Ausgestaltung der Verkehrsräume im Innenbereich
- Anlaufstellen und Treffpunkte für Jung + Alt im Innenbereich
- Stärkung und Erhalt der örtlichen Gastronomie / Beherbergung
- Erhalt der Aktionen im Bereich Brauchtum + Tradition + Kultur innerorts
- Denkmalschutz lockern + Förderungen erhöhen / entbürokratisieren wünschenswert → große Politik!

HANDLUNGSFELD 10: DEMOGRAPHIE

- Alternative Wohnformen: mehrgenerativ aber auch in der Generation, WG's, ambulante Betreuung
- Projekte zur Förderung der gegenseitigen Hilfe + sozialen Mitverantwortung
- Koordination von Ehrenamt: Förderung von Ehrenamtlichen, Stellen die Ehrenamtliche suchen
- Generationsübergreifende Treffpunkte, z.B. Dorfgemeinschaftshäuser
- Mehrgenerative Aktivzentren
- Flexible Nutzung von Gebäuden
- Belebung der Ortskerne, Versorgung

HANDLUNGSFELD 11: BILDUNG

- Von der Wiege bis zur Bahre → lebenslanges Lernen
- Projekte der außerschulischen Bildung mit Schwerpunkt auf lebenspraktische Fähigkeiten und Allgemeinbildung → Erleben
- Natur- und Umweltbildung mit regionalen Schwerpunkten → praxisbezogen
- Heimat, regionale Kultur, regionale Eigenheiten
- Bildungsangebote für Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche, Erwachsene → zentral und dezentral
- Broschüre für Kinder mit Landschaft- und Kulturinformationen über Region / LAG → evtl. LAG-übergreifend + CD + App
- Politische Bildung stärken / konzipieren:
 - Informationen für Kinder und Jugend über lokal-politische Themen, z.B. Informationen nach Neuwahlen in Form von Broschüren, EK → Koordinierung auf LAG-Ebene
- Erhalt des Universitätsstandortes und der vorhandenen Bildungseinrichtungen → Stärkung und weiterer Ausbau
- Erhalt der Schulstandorte: Vernetzung der Gemeinden
- Flexible Nutzung für leer stehende oder nur partiell genutzte Bildungseinrichtungen, z.B. Nachmittags, Abends; Angebote außerschulischer Bildung
- Ein Tag der Bildung in den Kommunen und LAG-Gebiet: Vorstellung Bildungseinrichtungen, Angebote vor Ort, durchgeführt in den Kommunen (ähnlich: Lernfest) oder Woche der Bildungseinrichtungen
- Eine regionale Bildungsseite mit Verlinkung auf Gemeinden und aktuellen Angeboten → gemeinsames Layout / Auftritt

HANDLUNGSFELD 12: GESUNDHEIT

- Einrichtungen schaffen für gesundheitserhaltende Maßnahmen
 - Gesundheitsparks
 - Trimm-Dich-Pfade
 - Fitnessgeräte etc.
 - Spielplätze
- Förderung von Sportvereinen / Familiensport (Nutzung von Sporthallen...)
- Radwegenetz / Abstellanlagen für Fahrräder forcieren
- Besuchsdienste für Seniorenheime / Nachbarschaftshilfe (Börse)
- Dezentrale Aufklärungsarbeit über Krankheiten
- Ärztliche Versorgung auf dem Land fördern / KH
- Ferienprogramme finanziell unterstützen zur Verhinderung der „PC-Krankheit“
- Arbeitgebersport als präventive Maßnahmen
- Reduzierung von Pestiziden in der Nahrungskette
- Aufklärung über Zusatzstoffe
- Bauernmärkte fördern zu Stärkung der regionalen Produkte
- Herausstellen der Region als gesundheitsfördernde Region
- Flächendeckende Schulangebote zum Thema Ernährung und Gesundheit

HANDLUNGSFELD 13: MOBILITÄT

- Wie schaffen wir Mobilität (generationsübergreifend)
- Carsharing, Anrufsammeltaxi
- Park & Ride / E-Mobilität
- Mobilität für alle Altersgruppen erhalten
- Helferkreis → Fahr- und Bringdienst (Dollnstein)
- Einkaufs-Service
- Fuß- und Radwegenetz ausbauen
- Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel (Fahrrad – Bus – Bahn)
- Ausweitung Stadtlinie auf angrenzende Gemeinden
- Anbindung von Gewerbegebieten an ÖPNV / Fahrradweg
- Mitfahrgelegenheit → Internetportal
- Event-Bus z.B. Volksfest Eichstätt, Rock am Berg

HANDLUNGSFELD 14: ENERGIE

- Dezentrale Energieversorgung
 - Energiekonzept entwickeln für die LAG-Region (Bedarfserhebung Energieverbrauch, Suche nach regenerativen Energien unter Beachtung der regionalen Strukturen)
 - Umsetzungskonzept (wo Windkraft, wo Biomasse, interkommunale Konzepte)
 - Werben für erneuerbare Energien (→ positiver Bezug zu Windrädern, Öffentlichkeitsarbeit, Vorbildfunktion Kommunen!)
 - Nahwärmenetze in Kommunen
- Energieeinsparung
 - Energieberatung für Bürgerinnen + Bürger (unabhängig!)
 - Ausschöpfen aller Energieeinsparpotenziale in Haushalten
 - Straßenbeleuchtung umrüsten (LED, gelbes Licht)
 - Öffentliche Gebäude umrüsten
 - Kraft-Wärmekopplung einarbeiten
 - Speichertechniken entwickeln und fördern
 - Nachhaltige Rohstoffe nutzen + nachwachsende Rohstoffe regional beziehen!
 - Einrichtung „Energieamt / Energiekoordinierung“ im Landratsamt Eichstätt

HANDLUNGSFELD 15: FAMILIE UND JUGEND

- Veranstaltungen / Angebote für Familien organisieren
- Bildungsangebote für Familien aufbauen und erreichbar machen im ländlichen Raum
- Nachbarschaftshilfen aufbauen und fördern
- Förderung und Stärkung des Ehrenamts im Bereich der Jugend
- Stärkung der Fähigkeit der Jugend Verantwortung zu übernehmen, z.B. durch
 - Errichtung und Förderung von Jugendtreffs mit ehrenamtlichem Engagement
 - Beteiligung von Jugendlichen an öffentlichen Projekten
- Aufbau von hauptamtlichen Strukturen in der Jugendarbeit
- Entwicklung von geeigneten Kennzahlen zur Messung des Erfolgs
- Einbindung von Jugend- und Senioren (Familien-)treffs in Bürgerhäusern
- Integration von Zuwanderern aus Deutschland und dem Ausland fördern

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- WANN informiere ich WEN über WAS?
- Wer informiert (Gremium)? Moderation
- Welche Medien werden eingesetzt? (Presse, Internet, Mundwerbung, Gemeindeblätter)
- Einseitige Information an Gruppen vermeiden
- Mehrwert und Nutzen für die Bürger darstellen
- Gute (externe) Beispiele darstellen, wie gemeinsame Ziele und Vernetzung verwirklicht werden
- Wie geschieht die Bürgerbeteiligung → enge Abstimmung für Öffentlichkeitsarbeit
- Darstellung der Ergebnisse der Bürgerinfo

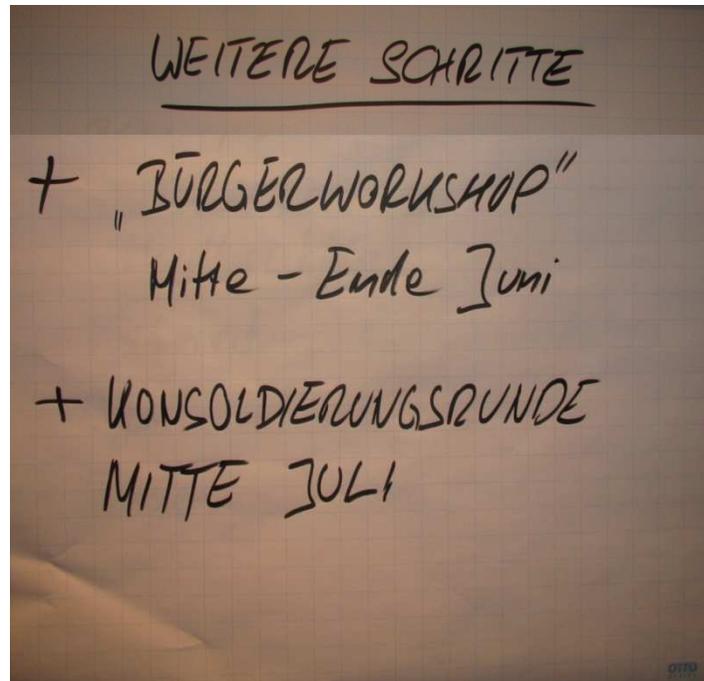
BÜRGERBETEILIGUNG

- Bis zur Gründung
 - Information über Ziele + Nutzen durch BGM + Presse
 - Werbung für Mitarbeit
 - Entgegennahme neuer Handlungsfelder
 - Bewusstseinschärfung für LAG-Region + Akzeptanz
 - ein bis zwei Veranstaltungen als Bürgerbeteiligung
 - Laufendes Feedback an Bürger
- Nach der Gründung – Projektarbeit
 - Aufruf zu Projektvorschlägen
 - Beteiligung an Projekten
 - Laufende Info über Stand der Entwicklung
 - Evtl. anliegende Meilensteine überprüfen, ob auf richtigem Weg
 - Abschlussveranstaltung, was erreicht wurde

BÜRGERBETEILIGUNG: EINZELNE AKTEURE ANSPRECHEN

- Elternbeiräte
- Jugend- und Seniorenbeauftragte
- Schulleitungen
- Pfarrgemeinderäte, Kirchenvertreter
- Vereine
- Engagierte Jugendliche
- SMV, Studenten
- Jugendverbände
- Kindergartenleitungen
- Universität
- Fischer, Jäger, etc
- WBV
- FBG
- Industrie- und Handelsgremium
- Kulturbeauftragte
- Handwerkskammer
- Behindertenverbände
- Deutsch-türkischer Kulturverein
- Wohlfahrtsverbände (Malteser, Rotes Kreuz, etc)
- Feuerwehr
- Bund der Selbständigen
- Selbsthilfegruppen (blaues Kreuz, Erkrankungen, etc)
- Jurahausverein

AUSBLICK



Hinweis auf Kleinprojektfonds:

Förderung durch die IRMA

www.ingolstadtlandplus.de/kleinprojektfonds

Viel Erfolg & Grüße

Markus Gebhardt

+49 175 9323167

mg@challengelearning.com

www.challengelearning.com